

senen hellschaligen Organismen hervortreten zu lassen: Weit weniger günstig ist das Material aus dem Vogelgraben, das mehr dolomitisch ist und die organischen Einschlüsse in viel weniger gut erhaltenem Zustande beherbergt. Ich fand zwar auch in diesem Durchschnitte von Gyroporellen und auch von Foraminiferen, aber über die innere Structur der ersteren vermochte ich nichts Näheres sicher zu stellen. Ich kann nur angeben, dass Form und Grösse im Allgemeinen mit den Arten aus den Stücken von der Krone übereinstimmt, ohne damit mit Gewissheit eine Identität der Art behaupten zu wollen“¹.

D. Stur. *Odontopteris obliqua* Bgt. sp. von Sulzbach bei Saarbrücken in der Sammlung des k. k. Hof-Mineralien-Cabinetes in Wien.

Bei der Durchsicht der Steinkohlen-Pflanzen, die die Sammlung des k. k. Hof-Mineralien-Cabinetes enthält, fällt mir eben ein sehr schönes Stück einer Pflanze von sehr guter Erhaltung auf, welches daselbst bisher unter dem Namen: *Neuropteris tenuifolia* Sternbg. im Kohlenschiefer von Sulzbach bei Saarbrücken aufbewahrt wurde.

Zwei ziemlich grosse Bruchstücke dieser Pflanze sind auf dem Schieferstücke placirt; des einen Rhachis ist 3 Mm. breit und 12 Cm. lang, des andern aber 10 Cm. lang erhalten und liegen beide nebeneinander parallel so gestellt, dass sie als Primärfiedern eines und desselben Blattes von collossaler Grösse aufgefasst werden können, welches somit dreifach zusammengesetzt war. Die best erhaltenen Secundärfiedern sind circa 5 Cm. lang. Die grössten Fiederchen sind circa 10 Mm. lang und 3 Mm. breit. Die Fiederchen sitzen alle mit ihrer ganzen Basis auf der Rhachis und zeigen eine sehr stark entwickelte Nervation. Vom Hauptnerven, der ziemlich kräftig ist, gehen steilaufwärtsstrebende Secundärnerven aus, die sich bald darauf das erstemal in zwei Aeste theilen, welche nahe dem Fiederchenrande abermals in zwei Aestchen zerfallen, und den Rand bald darauf erreichen. Auf der Catadromen Seite der Fiederchen bemerkt man neben dem Hauptnerven noch in der Regel 2 Secundärnerven, die aus der Rhachis entspringen, und welche beide ebenfalls zweimal gegabelt erscheinen, mit dem Unterschiede, dass der äussere der beiden kürzer entwickelt ist.

Diese Pflanze, deren Merkmale mit denen von Brongniart angegebenen sehr genau stimmen, ist somit eine *Odontopteris* und zwar eine *Callipteris*, wie diess schon Weiss erwähnt hat. Sie war jedoch bisher von dem angegebenen Fundorte nicht bekannt.

¹ Bei dem Fortgang meiner Studien über das im vorigen Sommer gesehene und Gesammelte hat sich für mich, wie aus der weiterhin gegebenen Mittheilung hervorgeht, die Zugehörigkeit auch des obersten Schichten-Complexes der Krone zur Permformation herausgestellt.

Meine frühere Ansicht, nach welcher ein Theil dieser Schichten noch als Vertreter der Ober-Carbon aufgefasst wurde, ist daher auch in Bezug auf die Gyroporellenführenden Horizonte modifizirbar. Die hier aufgeführten Funde stammen höchst wahrscheinlich beide aus nahe übereinanderliegenden Schichten; einige mir neuerdings aus der durch Herrn Rotky an die Reichsanstalt gelangten Sammlung bekannt gewordene Gyroporellen aus Dolomiten desselben Gebirgtheiles aber aus einem ziemlich hohen Niveau der südalpiner Permformation. Ich vermuthe, dass sich auch von manchen anderen Punkten noch für Gyroporellenführende Gesteine die Zugehörigkeit zur alpinen Dyas werde nachweisen lassen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [1874](#)

Autor(en)/Author(s): Stur Dionysius Rudolf Josef

Artikel/Article: [Odontopteris obliqua Bgt.sp. von Sulzbach bei Saarbrücken in der Sammlung des k.k. Hof-Mineralien-Cabinetes in Wien 80](#)